

Mutmachender KurspatInnen-Abend im Rahmen der Firmvorbereitung

Es sollte ein ganz normaler Austausch für die KurspatInnen des diesjährigen Firmkurses werden. Doch schon der erste Punkt ließ die Aufmerksamkeit steigen und das Bedürfnis nach Gespräch und Austausch entstehen. In einem geist-



Kurspaten und KurspatInnen beim Austausch

lichen Impuls wurde zunächst auf die Krise der katholischen Kirche verwiesen. Keiner der Anwesenden konnte sich so einfach davon distanzieren. Sie macht auch sie betroffen und fordert sie heraus. Möglicherweise überfordert sie auch den ein oder anderen unter ihnen, wenn es darum geht, für diese Kirche gerade zu stehen und sich zu ihr zu bekennen. Damit sind sie nicht allein.

Die Verunsicherung unter vielen Gläubigen ist groß. Die Frage, die zum Gespräch und Austausch einladen sollte lautete:

Welche guten Gründe haben Sie ganz persönlich, in dieser Kirche zu sein, zu bleiben und nicht auszutreten?

Die Murmelgruppen, die sich zu Anfang gebildet hatten, stellten dem Plenum ihre, sehr oft sehr persönlichen Antworten zur Verfügung. Alle Beteiligten waren sich am Ende darüber einig, diese Antworten einem breiten Kreis als mutmachende und hoffnungsvoll stimmende Beiträge zur Verfügung zu stellen.

Ein erster, sehr entscheidende Punkt, der viele zum Bleiben einlädt ist die Erfahrung von Gemeinschaft. Es motiviert viele, ihre Hoffnung mit anderen Menschen teilen zu dürfen, gemeinsame Perspektiven zu besitzen und seinen Glauben miteinander zu leben, zu feiern, zu teilen. Viele erfahren den geteilten christlichen Glauben als Inspiration und als Anker für das ganz eigene persönliche Leben.

Bei aller Kritik gegenüber der Institution Kirche und ihren Strukturen, die von vielen als nicht mehr zeitgemäß angesehen werden, geben diese Strukturen einen gewissen Halt und auch eine hilfreiche Orientierung, die wichtig erscheint in einer sehr richtungslosen Zeit. Die Verantwortung, diese dennoch immer wieder zu überprüfen und in Frage zu stellen, nimmt keiner einem ab.

Viele können auf eine ganz eigene persönliche Entwicklung in dieser Kirche und auch mit ihr zurückblicken. Sie sind in dieser Kirche und mit ihr groß geworden. Freundschaften haben sich schon in frühen Jahren gebildet, die immer noch Bestand haben. Erfahrungen und Erlebnisse in Jugendgruppen, Zeltlagern, Freizeiten waren und bleiben sehr kostbar und wertvoll. Das alles hat geprägt und gestärkt.

Es ist diese Prägung, die niemand so leicht von sich abstreifen kann. Hieraus ergibt sich für einige auch eine gewisse Treue gegenüber dem, was sie sich im Laufe ihres Lebens in dieser Kirche und mit anderen Menschen vertraut gemacht haben. Dafür übernehmen sie die Verantwortung. „Das wirft man nicht so einfach weg.“

Schließlich erfahren viele Kirche als Heimat. Die Gemeinde mit all ihren unterschiedlichen Menschen, die alle selbstverständlich ihre Ecken und Kanten haben, ist ihnen ein Zuhause. In keinem Zuhause ist immer alles nur Sonnenschein. Da kommt es auf den Zusammenhalt gerade in schwierigen Zeiten an. Insbesondere wenn es sich um Menschen handelt, mit denen man viele Gemeinsamkeiten teilt und dies über manche Unterschiede hinweg.

Kirche und ihre Menschen können zu einer Gotteserfahrung werden. Sie können den Glauben an Gott stärken, gerade in Zeiten, in denen der Einzelne mehr Zweifel in sich trägt und sich mehr haltlos vorkommt als sicher. Es sind gerade die persönlichen Freundschaften, die im Glauben ihren Grund finden, die auch in Zeiten der Not Halt schenken.

Im Vergleich zu anderen Religionsgemeinschaften ist für viele in ihrer Kirche auch die Erfahrung von Freiheit sehr wertvoll. Am Ende zählt eben immer noch das Gewissen. In vielen Religionsgemeinschaften ist dies nicht der Fall. Dort wird sehr oft vorgegeben, was jemand zu denken, zu fühlen, zu meinen, zu glauben und zu tun hat.

Nicht zu übersehen ist für viele, dass die Kirche eine weltweite Gemeinschaft darstellt. Ganz gleich, wo man sich aufhält und in welcher Kultur und Sprachwelt man sich gerade befinden mag, das Erlebnis des dortigen Gottesdienstes schafft Heimat und lässt auch in einem fremden Land Geborgenheit entstehen. Es sind auch die ganz unterschiedlichen Rituale und Traditionen, die in der Kirche vorzufinden sind, die vielen kostbar und wertvoll sind und zudem Halt versprechend.

Kirche hat immer noch eine politische Relevanz und vermag auf die Gesellschaft inspirierend wirken. Vorausgesetzt, sie nutzt ihre Möglichkeiten dazu. Sie hinterfragt weltliche Prozesse und belässt die Möglichkeit, sich selbst in Frage stellen zu lassen von Fernstehenden wie Nahstehenden. Es gibt vor Ort und in den einzelnen Gemeinden mehr Möglichkeiten, in Freiheit Kirche zu gestalten, als dies für viele andere den Anschein erweckt.

Kirchesein, seinen Glauben zu leben und zu teilen berühren Leib und Seele. Sie sprechen den Menschen in seiner Ganzheit an. Dies zu erleben ist aufbauend und stärkend. Einen Beitrag hierzu setzt zweifelsohne die Feier der Liturgie in ihrer vielfältigen Gestalt.

All diese Punkte übersehen nicht, dass die Kirche immer wieder der Reform im Großen und im Kleinen bedarf. Diese Zeit, unsere Zeit, wird für die Kirche zu einer großen Herausforderung, der man sich nur vereint stellen kann und mit ganzen Kräften, immer wieder auch neuen Ideen und einer Hoffnung, die nicht in einem selbst ihren Ursprung hat, sondern im Wirken des Geistes Jesu.

Das Genannte verkennt auch andere Erfahrungen nicht, die vielmehr von Enttäuschungen und Verletzungen sprechen und Seelen der Menschen tief verwundet haben. Es akzeptiert andere Einstellungen zur Kirche und zum Glauben. Die Teilnehmer sind sich am Ende des Abends darüber einig, dass es in dieser Kirche immer noch mehr Licht als Schattenseiten gibt und dass sie verantwortlich bleiben möchten für das, was sie sich in ihrem Leben und mit ihrem ganz persönlichen Einsatz vertraut gemacht haben.

Wollen Sie selbst die Frage dieses Abends aufgreifen? *Welche guten Gründe haben Sie ganz persönlich, in dieser Kirche zu sein, zu bleiben und nicht auszutreten?* Wollen Sie sich anregen lassen durch diese benannten Rückmeldungen von Menschen ganz unterschiedlichen Alters aus unserer Pfarrei? Ich wünsche Ihnen, dass sie auch für Sie Stärkung bedeuten können und einen festen von Gott gesegneten Glauben, den wünsche ich Ihnen auch.

Thomas Diener, Pfarrer